Über

Agelacrinites in *Böhmen*,

von

Hrn. Dr. Beyrich.

Mit Taf. III B.

Mit dem Namen Agelacrinites belegte Vanuxem * ein merkwürdiges Petrefakt, welches, wenn auch jedenfalls der Überrest eines Radiaten, doch noch sehr problematisch erscheint und kaum darauf Ansprüche machen dürfte, zu den Krinoiden gerechnet zu werden. In neuerer Zeit sind dem amerikanischen Fossil ganz ähnliche Körper in *Böhmen* aufgefunden worden in der Trilobiten-reichen Schicht von *Wesela*, in welcher Cheirurus claviger vorkommt. Die folgende Beschreibung der *Böhmischen* Agelakriniten soll auf das *Europäische* Vorkommen eines Fossils aufmerksam machen, welches durch seine weite Verbreitung in gleich alten Schichten jetzt ein hohes Interesse erhält.

Der ganze Körper des Thieres hat die Gestalt einer flachen runden Scheibe, welche sich bei fast allen bis jetzt gefundenen Stücken mit ihrer untern, ebenen oder gegen die Mitte hin selbst etwas konkaven Fläche auf andern Körpern aufliegend gezeigt hat. In *Prager* Sammlungen sah ich eine Conularia, auf welcher 3 oder 4 Individuen aufliegen; auch

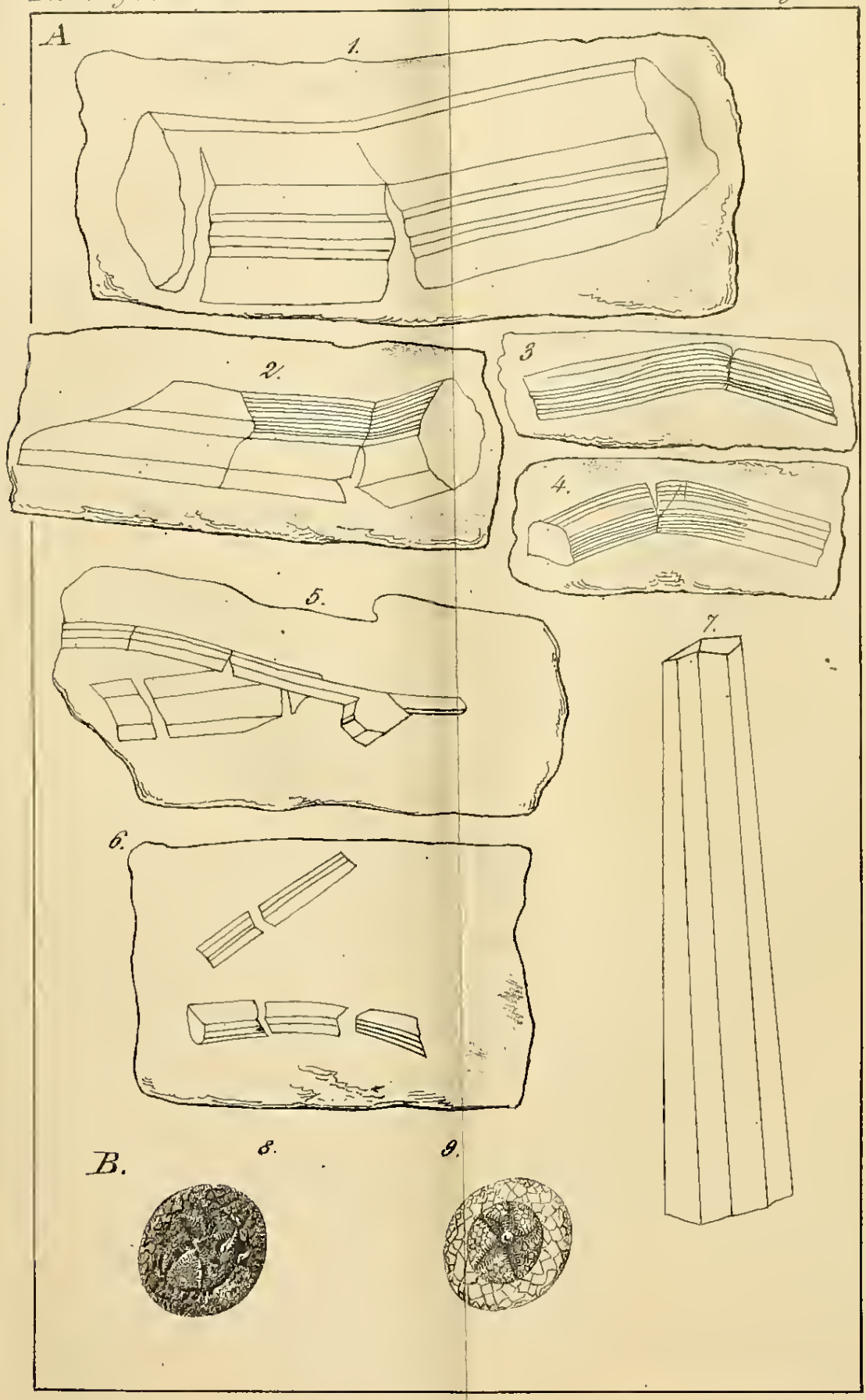
---

* Geology of New-York, III, 158 et 306 (fig.). (Albany 1842.)

das abgebildete Stück liegt auf einer Conularia. Gerade so fand Vanuxem diese Thiere gesellig bei einander liegend und gab ihnen desshalb den Namen; er meinte, augenscheinlich irre geleitet durch eine zufällige Regelmäsigkeit in der Lage der einzelnen Individuen gegeneinander, dass dieselben ein zusammengehörendes System ausmachen. Auf der obern wie auf der untern Seite der Scheibe sieht man bei den *Böhmischen* Stücken, bei welchen die Schaale selbst ganz zerstört ist und der Bau nur durch Beobachtung des Abdrucks und der hohlen Räume errathen werden kann, fünf vertiefte Strahlen vom Zentrum gegen die Peripherie hin auslaufen; sie erreichen den Rand jedoch nicht, sondern hören alle in gleicher Entfernung von demselben auf. Diese Strahlen müssen hiernach auf beiden Seiten der Scheibe als erhaben vortretende Radien an der Oberfläche sichtbar gewesen seyn; sie waren das feste kalkige Gerüst des Thieres, verbunden mit einander durch eine dünnere, vielleicht mehr lederartige als kalkige Haut, welche ein ganz verschiedenes Ansehen auf der obern wie auf der untern Seite darbietet. Die Strahlen selbst waren, wie man noch recht deutlich erkennen kann, jeder aus zwei Reihen von alternirend in einander greifenden Asseln zusammengesetzt. Der Abdruck der untern Seite zeigt überall, zwischen den Strahlen wie auf dem äusseren ungestrahlten Saum, viereckige dicht aneinanderliegende, aber an keiner Stelle in radiale Lage geordnete Schuppen, welche beträchtlich grösser auf dem Saume sind, als zwischen den Strahlen. Auf der obern Seite dagegen hatte die Haut zwischen den Strahlen sowohl als auf dem äussern Saum eine stachelige oder warzige Oberfläche, wie die vertieften Gruben des Abdruckes zeigen. Sehr wahrscheinlich war eine Mundöffnung im Zentrum zwischen den Strahlen vorhanden; doch lässt sie sich an den *Böhmischen* Stücken nicht nachweisen. Die Figur von Vanuxem lehrt, dass eine andere Öffnung sternförmig von kleinen Asselchen oder Spitzen umgeben zwischen 2, etwas weiter als die übrigen von einander entfernten Strahlen liegt. Eine solche Öffnung hatten auch die *Böhmischen* Agelakriniten; sie ist bei ihnen angedeutet durch eine warzenförmige Erhebung zwischen zwei Strahlen auf dem

Abdruck der untern Seite. Diese Öffnung könnte wohl eine Ovarial-Öffnung seyn. — Ein sicheres Urtheil über die zoologische Stellung dieser Thiere zu fällen möchte jetzt wohl kaum möglich seyn; indess scheinen sie wohl mehr mit Asterien als mit Krinoiden zu vergleichen. Sie waren nicht gestielt, nicht fest gewachsen, sondern lebten parasitisch andern Körpern aufliegend, vielleicht mit einer geringen Fähigkeit der Orts-Veränderung begabt, wie sie den Patellen zukommt. Ihre runde Form wird sie stets merkwürdig auszeichnen, wenn man sie den Asteriden zustellt; nicht weniger der rings die Strahlen umgebende Saum, welcher in seinem Verhältniss zu dem mittlen Theil an die Rand-Einfassung der Chitonen erinnert.

Die zur Erläuterung beigelegte Zeichnung stellt den Abdruck der untern Seite der Scheibe vor; Fig. 8 eine getreue Ansicht, wie sich diese Seite im Gestein zeigt, Fig. 9 dieselbe Ansicht als Skizze, um die Form und Grösse der Schuppen deutlicher zu machen. Bei der frappirenden Ähnlichkeit dieser Ansicht mit der von Vanuxem gegebenen Abbildung ist die Bemerkung vielleicht noch gut, dass dem Zeichner die amerikanische Figur nicht zur Vergleichung vorgelegt war, um ein desto unbefangener angefertigtes Bild zu erhalten. Die Schuppen zwischen den Strahlen sind in der Zeichnung (Fig. 9) etwas regelmäsiger geordnet, als in der Natur.


A
1.
2.
3
4.
5.
6.
7.
B.
8.
9.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie

Jahr/Year: 1846

Band/Volume: 1846

Autor(en)/Author(s): Beyrich Heinrich Ernst

Artikel/Article: Über Agelacrinites in Böhmen 192-194